



Unabhängige *HEIMATLICHE NACHRICHTEN* von Krappitz und Umgebung

Nr. 174

Herbst 2003

Köln



Eingesandt: von Georg Matuschek

An der Mündung der Hotzenplotz in die Oder entstand im 13. Jhd. die planmäßige Anlage von **KRAPPITZ** mit quadratischem Ring. Das hier fehlende Rathaus wurde nach einem Großbrand vor 150 Jahren nicht mehr aufgebaut. Der gotischen Pfarrkirche St. Nikolai am oberen Stadtrand lehnt sich die Vierflügelanlage eines barocken Stadtschlusses an.

Die Stadtmauer um die ovale Anlage ist z.T. noch erhalten.



Odergrund/Malnia

Postkarte eingesandt: von Alois und Hildegard Wientzek

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Trotz ungewöhnlich hoher Hitze hat unser Veranstalter und Heimatfreund Ernst Pollak ca. 60 Anwesende am Krappitzer Treffen in Augsburg begrüßen können. Für seine unermüdliche Mühe recht herzlichen Dank.

Der Herbst rückt in vollem Tempo voran, so auch das Jahresende. Wir sind in Geldnöten; die Post, die Druckerei, die Schreibwaren und alles andere ist nach der neuen Währung teurer geworden. Zudem haben immer noch ca. 35 % der Leser den Jahresbezugspreises für unser KHB vergessen zu überweisen.

Bitte holen Sie das möglichst bald nach !

Wir müssen erst mal Geld für das Porto haben und dann auch die Druckerei bezahlen zu können. Andernfalls werde ich unser KHB, das schon 53 Jahre besteht, nicht mehr weiter führen können.

Also dann, bis zum Wiedersehen am Samstag, dem 11.10. d. J. in Essen - zum Herbsttreffen.

Aktuelles aus dem Kreis Krappitz

Krappitz

„Kurier Krapkowicki“

Seit einigen Wochen erscheint in Krappitz freitags das bereits dritte Wochenblatt unserer Stadt. Es wurde sehr gut angenommen. Neben interessanten Artikeln bietet der „Kurier“ auch das wöchentliche Fernsehprogramm zu einem Dumpingpreis von 50 Groschen an.

Chor aus Wissen in Krappitz

In Begleitung des Wissener Bürgermeisters Michael Wagner besuchte unsere Heimatstadt vom 17. bis zum 21. Juli im Rahmen der partnerschaftlichen Kontakte ein 80-köpfiger Chor mit dem Dirigenten Clemens Bröcher. Der deutsche Chor folgte der Einladung des „Krappitzer Chors“. Die Gäste wurden bei Krappitzer Familien untergebracht. Zwischen den Konzerten in Oberglogau und Krappitz wurden auch Sehenswürdigkeiten wie Annaberg, Groß Stein und Jasna Gora in Tschenstochau besucht.

Annaberg

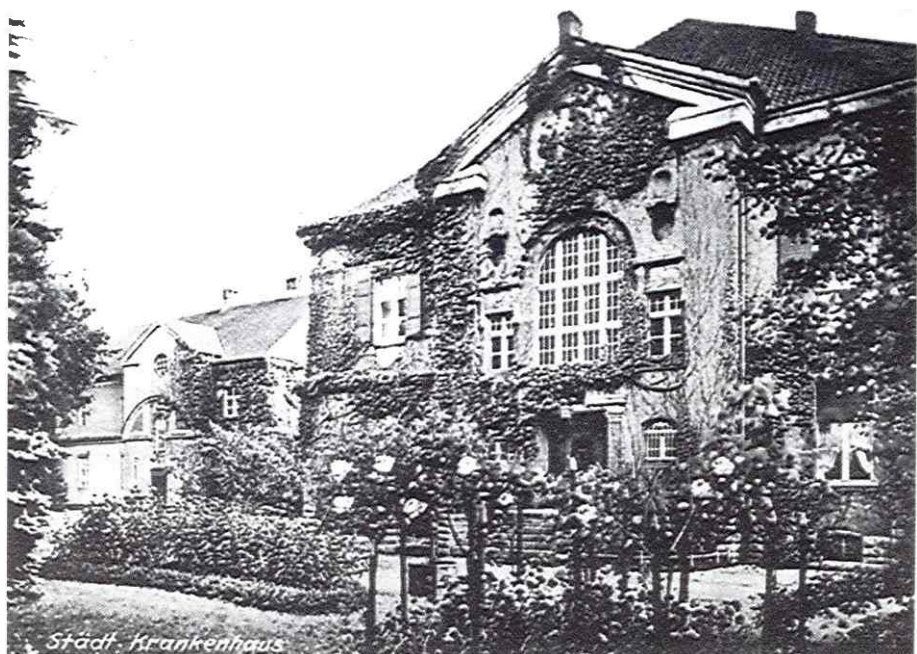
Annaberg als historisches Denkmal

Der polnische Kultusminister Waldemar Dabrowski hat bei Präsident Aleksander Kwasniewski die Anerkennung des Annaberges als historisches Denkmal beantragt. Diese Anerkennung würde neben der Ehrung des Ortes auch die so notwendige staatliche Förderung sichern. Mit diesen Mitteln könnte man die St. Anna-Basilika, das Franziskanerkloster, die Lourdes-Grotte, den Kreuzweg und viele andere Objekte auf dem 80 Hektar umfassenden Gebiet unterhalten

Hans Th. Cebulla



KRAPPITZ O-S



Kalk, das „Krappitzer Gold“ des 19. Jahrhunderts

Bereits im Jahre 1821 waren in der Stadt vier Kalköfen in Betrieb, davon ein englischer mit Steinkohlefeuerung. Die an der späteren Gartenstraße und entlang der Oppelner Straße liegenden Steinbrüche mit ergiebigen Muschelkalklagern lieferten gebrochene Steine und gebrannten Kalk. Die Steine wurden im Hochbau für Fundamente und Mauerwerk sowie im Straßenbau verwendet. Der Krappitzer Kalk gewährte ein vorzügliches Kalkhydrat (Kalkmörtel). Um 1860 beschäftigten die Krappitzer Kalköfen und -brennereien ca. 150 Arbeiter und machten den Gogolinern erfolgreich Konkurrenz. Zu der Zeit gab es in Krappitz schon sieben Kalköfen, die sich alljährlich vermehrten (1866 = 10 Öfen) und den Absatz entsprechend ausdehnten. Für die Arbeiter dieser Werke gab es eine Unterstützungskasse bei Krankheit und Tod. Namen wie Schmula, Hadamik, Schneider, Kluczny und Weicht waren eng mit dem Kalkgeschäft verbunden.

Nach 1945 wurden die Kalkwerke stillgelegt, und man glaubte schon, dass sie allein zusammenfallen würden. Sie wurden beschlagnahmt und dem staatlichen Kalkkonzern in Zabrze zugeteilt. Ein ganzes Jahrzehnt lang musste der Wachdienst bezahlt werden, und die grauen Raben fanden dort ihre Nistplätze. Inzwischen hatte sich aufgrund eines neuen Wirtschaftsprogramms Privatkapital zusammengetan und die Kalköfen wieder in Gang gebracht. Gleich waren diese Unternehmen den Angriffen der staatlichen Kalkwerke in Gogolin, Gorazdze usw. ausgesetzt, die keine Konkurrenz duldeten. Die Stadtverwaltung forderte den rücksichtslosen Abbruch der alten Kalköfen. Irgendwie setzten sich die Privatunternehmen, unter großer Missgunst und kritischen Blicken der Spezialkommission gegen Bildung des Kapitalismus, durch. Wegen besserer Bezahlung wechselten sogar Arbeiter aus den staatlichen Unternehmen zu den privaten über. Die Kalksteine wurden in den Steinbrüchen von Chorulla und Gorazdze gebrochen und nach Krappitz gebracht.

Der Kalk wurde mit Traktoren, Lastwagen und per Schiff auf der Oder zum Kunden gebracht. Mit der Zeit setzte sich jedoch das staatliche Monopol durch und vernichtete den Versuch, die vorhandenen Ressourcen zeitgemäß, vernünftig zu nutzen. Nach und nach wurden die Anlagen abgebaut, bis zu Letzt noch drei Kalköfen, die zwischenzeitlich unter Denkmalschutz gestellt wurden, übrig blieben.

Bei dem abgebildeten Kalkofen handelt es sich um den mittleren davon.

Im Dickicht hoher Bäume wurde er systematisch angeknabbert, bis das heute Vorhandene übrig blieb. So, wie es zur Zeit aussieht, verliert Krappitz wieder einmal einen Bruchteil seiner Vergangenheit.



Die alten Kalköfen wurden dem Verfall preisgegeben

Klassenfoto der Volksschule Oderwiese aus dem Jahr 1939

Eingesandt und bearbeitet von Fred Nagel mit Hilfe v. Wilhelm Hullin und Emilie Witt

Die fröhlichen Kindergesichter wussten nicht, dass in fünf, sechs Jahren die Welt brutal gegen Sie - immer noch unschuldig - ausgespielt wird. Einige Jahre später sind viele Jugendliche im Krieg gefallen und einige (auch Mädchen) nach Russland verschleppt worden.



Namensliste zum Klassenfoto

1. Reihe v. links n. rechts:

1. Else Thomanek,
2. Elfriede Malorny
3. Helene Langer †
4. Anna Krakowiak †
5. Hermann Willim †
6. Werner Mandalka †
7. Alfred Fabisch ?
8. Theo Kowalczyk †
9. ? Kowalczyk
(kam aus Forellengrund?)
10. Wilhelm Hullin, lebt in Gogolin
11. Paul Drescher †

2. Reihe v. links

12. Gertrud Pietruschka, (wurde nach
Russland verschleppt)
13. Else Thometschek
14. Erna Rosenberg, jetzt in Dobrau
15. Wilhelm Langer †
16. Richard Kanert †
17. Alois Heinsch † n. GesichtsVerw.
18. Alois Schneider †
19. Josef Wollny
20. Alois Wienzek, später Kirchen und
Kunstmaler
21. Josef Jaschik †

3. Reihe v. links nach rechts

- 22. Grete Gagon
- 23. Monika Gagon
- 24. Maria Dressler, -jung in BRD verstorben-
- 25. Luzie (Z) Cwink
- 26. Josefina Pieczyk †
- 27. Edeltraud Mandalka
(noch während der
Schulzeit verstorben)

- 28. Else Olbrich (im Rollstuhl)
- 29. Marie Fuchs †
- 30. Helene Thomalla
- 31. Else Kandziora †
- 32. Erika Wienzek, Witwe

4. Reihe v. links nach rechts

- 33. Else Sommer
- 34. Emilie Witt, Witwe
- 35. Else Lissek
- 36. Agnes Pawlitzek, † nach Russland
Verschleppung, dort gestorben
- 37. Hildegard Lissek †
- 38. Bronislava Olbrich †
- 39. Maria Kandzira †
- 40. Helene Gruza
- 41. Cäcilie Suchan
- 42. Rosel Wienzek, Witwe
- 43. Erna Witt

5. Reihe v. links nach rechts

- 44. Heinrich Hudalla †
- 45. Alfred Nagel
- 46. Erich Mutke †
- 47. Richard Malaka †
- 48. Herbert Malek, schwer krank
- 49. Ludwig Namyslo

Hauptlehrer war Herr Dombrowski (rechts außen).



L a c h e n i s t g e s u n d

Auf der Suche nach Gedanken von Philosophen über Wein und Gesundheit für die im Krappitzer Heimatblatt (Nr. 172) erwähnte Publikation habe ich auch eine interessante Aussage von Immanuel Kant (1724 bis 1804, deutscher Philosoph) gefunden. Kant empfiehlt das gesellige Essen und Trinken, weil es eine beispiellose, menschenverbindende, menschenversöhnende Funktion habe. Er erwähnt auch drei Dinge, die die MÜHSELIGKEIT DES LEBENS zu ertragen helfen: die Hoffnung, den Schlaf, das Lachen. Lachen ist nicht nur eine sympathische Geste, es entspannt, entstresst, stärkt das Herz und aktiviert die Abwehrkräfte. Die Ausschüttung von Endorphinen (Glückshormonen) wird angekurbelt und die Stresshormone werden ausgebremst ... Also, einige gesundheitsfördernde Empfehlungen - auch zur Urlaubszeit: geselliges Essen und Trinken (in Maßen), ein bisschen schlesischer Humor, fröhlich sein und LACHEN ...

Einladung zum 24. Krappitzer Herbsttreffen

am Samstag, dem 11. Oktober 2003

Das Krappitzer Heimatblatt, die Organisatoren und Stammbesucher des Treffens laden alle Landsleute herzlich zur Teilnahme ein.

Kommt, bringt Freunde und Bekannte mit, es wird bestimmt ein fröhliches Wiedersehen und ein schönes Fest werden!

Saalöffnung: ab 11.00 Uhr

Saal der Pfarrgemeinde St. Gertrud in Essen-Mitte, Rottstraße 36

Weitere Auskünfte:

Walter Cebulla, Tel. 0201/232421 und 02056/60356

Übernachtungsmöglichkeiten:

Hotel „Zum Deutschen Haus“, Kastanienallee 16, Tel. 0201/232989.

* * * * *

Die schöne Meisterin auf den Krappitzer Dächern

Seit über sieben Jahren sieht man sie auf den Krappitzer Dächern. Oft in Begleitung ihres Chefs und Vaters in einer Person. Es handelt sich um die erste und bisher einzige Schornsteinfegerin Polens. Aneta Sochacka geb. Gawlica wurde 1980 in Bresnitz (Brzeznic) bei Zülz geboren. Vater Leo Gawlica betreut seit vielen Jahren den Krappitzer Bezirk. Bei ihm und durch ihn hat sie den Beruf des Schornsteinfegers, dessen Aufgaben sich mit dem steigenden Umweltbewusstsein ständig erweitern, kennen und lieben gelernt.

Nach einer 3-jährigen Lehre erhielt sie den Gesellenbrief.

Vor einem Jahr hat sie dann auch mit Erfolg die Meisterprüfung abgelegt.

Der für Frauen bisher ungewöhnliche Beruf bereitet ihr sehr viel Freude und obwohl die Tätigkeit vor allem im Winter mit vielen Gefahren verbunden ist, hat sie die Berufswahl nie bereut. Die Befolgung der strengen Regeln des Berufes bewahrt sie vor Unfällen.

Dass Schornsteinfeger bekanntlich Glück bringen, wissen wir ja bereits. Ob sich diese Auswirkung bei einer Schornsteinfegerin noch steigern kann, wird Krappitz wohl als erstes erfahren.





Die Goldene Kommunion und ein Klassentreffen nach einem halben Jahrhundert

Die Idee zu einem Treffen in unserer alten Heimat entstand bereits bei unserem zweiten Klassentreffen im Jahre 1989 im Taunus.

Der Anlass dazu waren das goldene Jubiläum unserer Erstkommunion und unser 60. Geburtstag im Jahre 2003.

Nach unendlichen Telefonanrufen und tagelangem, intensivem Suchen der Adressen im Internet konnten die Einladungen endlich versendet werden.

Das hervorragende Gelingen dieses außergewöhnlichen Treffens verdanken wir u.a. Erika Jendrusz-Machon, die den Ablauf des Treffens vorbereitete sowie Barbara Olbrych-Minde, die sich der Teilnehmer der Gemeinden Oderwiese und Stöblau annahm.

Neben dem ausgezeichneten Programm des Schultreffens am 30.05. wurde auch der 31. Mai, der Tag des goldenen Jubiläums, zum unvergesslichen Ereignis.

Zahlreiche Ausflüge und Besichtigungen nach Annaberg und Groß Stein bereicherten den Aufenthalt in unserer Heimatstadt.

Klassentreffen des Jahrgangs 1943

Das Klassentreffen des Jahrgangs 1943 fand in unserer ehemaligen Grundschule in Krappitz statt.

Beim oftmals ersten Zusammentreffen nach 46 Jahren kam es nicht selten zu der Frage: „Wer ist wer?“. Nach einer herzlichen Begrüßung unserer ehemaligen Russisch-Lehrerin, Frau Gierat-Wojdylo, wurden die Klassen A und B fotografiert. Danach konnten wir uns, Dank der guten Zusammenarbeit mit der derzeitigen Schuldirektorin, Frau Tylkowska, gemeinsam in den festlich dekorierten Klassenraum begeben, wo bei Kaffee und schlesischem Kuchen der ehemaligen Schüler, Lehrer und der vergangenen Schulzeit gedacht wurde. Frau Wojdylo las aus alten Klassenbüchern die Anwesenheitslisten vor.

Zur Freude aller waren 32 Schüler gekommen, davon 23 aus Deutschland.

Leider mussten wir erfahren, dass 17 unserer Mitschüler verstorben sind. Wir gedachten ihrer mit einer Minute des Schweigens und entzündeten für jeden eine Kerze. Wir erinnerten uns an gemeinsam verbrachte, schöne Erlebnisse aus der Schulzeit, schauten uns alte Fotos, Andenken und Zeugnisse an. Leider konnte unsere damalige Klassenlehrerin wegen einer Erkrankung nicht mit dabei sein. Statt dessen sandte sie uns einen ergreifenden Brief, dessen Vorlesung wir andächtig lauschten.

Schließlich sangen wir die Ballade unseres Jahrganges, deren Text in lustiger Weise auf die damaligen Lehrer abgestimmt worden war.

Im Anschluss besichtigten wir die restlichen Räumlichkeiten der Schule und die wunderschön restaurierte, ehemalige evangelische Kirche und kehrten dann in den Gemeindesaal der St. Nikolaus Kirche ein, wo sich die gelungene Feier an einer reich gedeckten Tafel fortsetzte. Vorzüglich versorgte uns dabei der Party-Service des Restaurants Royal. Wir haben uns so gut amüsiert, dass wir darüber beinahe vergessen hätten, in unsere Hotels Zajazd in Krappitz und Bieluta in Gwosdzitz zurück zu kehren, um am nächsten Tag die Goldene Kommunion zu feiern.

Goldenes Jubiläum der ersten heiligen Kommunion

Als wir am 31. Mai 1953 unsere erste heilige Kommunion empfangen hatten, konnten wir nicht ahnen, dass sich dieses Erlebnis nach 50 Jahren im 60. Lebensjahr wiederholen würde. Es war nicht allen möglich zu gekommen, doch diejenigen, die von nah und fern angereist waren, hatte diese besondere Feier stark berührt. Nachdem sich im Pfarrhof die einstigen Kommunionkinder aus Krappitz (32), Oderwiese (15), Pietna (3) und Stöblau (1) eingefunden hatten, stellten wir uns paarweise, Kerzen in den Händen tragend, auf.

Die Kirchenglocken läuteten und wir sangen unsere Lieder, als wir in Begleitung der Ministranten mit Pfarrer Edgar Loch die Kirche betraten, wo wir in dekorierten Bänken Platz nahmen. Während der Gebete gedachten wir unserer 28 verstorbenen Kameraden. Zum Abschluss erhielt jeder von Pfarrer Loch ein Weinblatt mit daran befestigten Trauben, ein Symbol für die Verbundenheit mit dem Glauben. Margaret Bender (Grella) überreichte dem Pfarrer Weine ihres eigenen Weinberges in Deutschland.

Anschließend versammelten wir uns erneut im Pfarrhof, um das große Ereignis auf einem gemeinsamen Foto fest zu halten.

Bei einem gemeinsamen Mittagessen und dem von Werner Bialek spendierten Krimsekt im Restaurant „Royal“ haben sich die Organisatoren für das zahlreiche Erscheinen der Teilnehmer bedankt. Den danach servierten Kaffee krönte ein selbst gebackener Kuchen von Gisela Broda-Weiss.

Der Abend wurde dann in mehreren Gruppen individuell verbracht. Der Abschied fiel allen sehr schwer und so nahmen die Versprechungen einer Wiederholung dieses Treffens kein Ende.

Ein Treffen zu solch einer historischen Gelegenheit werden wir wahrscheinlich nicht noch einmal erleben. Schade.

Ich danke allen für die Teilnahme und den Veranstatlern für die Ausrichtung.

Barbara Stanik
geb. Kampka

Leserbrieфе

Im Laufe meines Lebens, das in Proskau begann, habe ich mich mit jedem Lebensabschnitt der Stadt Krappitz genähert. Zuerst durch die Heirat mit einer Rogauerin und dann durch meine Tätigkeit in der Papierfabrik.

Und so habe ich die im Heimatblatt 173 gestellte Frage nach der Geschichte des Bismarck-Steines als an mich gerichtet empfunden. Er steht nämlich im Lichtenauer Wald (Przysiecz), ca. 5 km von Proskau entfernt. Der genaue Standort wurde als „Jagen 44“ bezeichnet. Der Volksmund sagt, dass Bismarck während einer Durchreise dort eine Rast eingelegt haben soll. Ob das so stimmt???

Auf jeden Fall war diese Stelle für uns Kinder und später Jugendliche eine Sammelstelle während der damals notwendigen Blaubeeren- und Pilzsammelaktionen. Diese Waldfrüchte mussten zur Stützung des Haushalts-geldes größtenteils verkauft werden. Zwischendurch wurden auch schulische Ausflüge zum Denkmal veranstaltet. Die heute sichtbare Inschrift war damals mit einer Marmortafel und der gleichen Beschriftung verdeckt. Nach dem Krieg ist die Tafel dann verschwunden.

Endlich habe ich auch aus meiner näheren heimatlichen Umgebung berichten können.

Reinhold Wiczorek
69126 Heidelberg, Neckar

* * *

Wir - meine Familie und ich - haben uns sehr gefreut, als man auch im Krappitzer Heimatblatt etwas über Oker und Eugen Lendholdt lesen konnte.

Unsere Großeltern gehörten auch zu den Pionieren, die nach 1945 die Papierfabrik in Oker aufgebaut hatten, und hier ihre Zukunft gestalteten. Wir sind die Nachkommen der Krappitzer Papierfachleute. Schreiben Sie bitte weiter solche interessanten Geschichten. Viele junge Leser kennen diese schwere Zeit nach 1945 nicht. Wir hatten das Glück, von unseren Vorfahren -als sie schon im Ruhestand waren - Vieles über den Aufbau der Fabriken im Oker und Krappitz zu erfahren.

Zwar kennen wir Krappitz persönlich nicht, doch aus dem Krappitzer Heimatblatt können wir uns ein kleines Bild davon machen.

Nochmals herzlichen Dank!

Olaf Kauczor
38640 Goslar

**Herr Günter Wurzel schickte uns folgenden Text und Fotos vom
Treffen in Nürnberg**



Teilnehmer am Treffen in Nürnberg

Eugen Dilla (Eichtal), Anastasia Czerner (Czerner-Mühle), Drobny (Sohn von Maria Jaschitzek), Johann Gaida aus Schlacken (Verwandt mit Fa. Witt Spendelmühle), Wlacek Gawlinski mit Ehefrau geb. Scholz und 2 Töchter, Hubert Goreczko mit Ehefrau (Ottmuth), Helmut Jurezyk mit Ehefrau Renate (Oderwiese), Heinz Kassler, Johann Koschmieder (Schlacken), Herr Kostka, Franz Koziol (Stöblau), Heinrich Mandolla mit Ehefrau Edeltraud, Werner Matyssek mit Ehefrau Rosemarie, Frau Pawliczek aus Ottmuth, Herr Schywalski aus Krappitz, Schneider mit Ehefrau geb. Lüdke (Rogau), Engelbert Strehl (Schlacken), Frau Wieja mit Freundin und Günter Wurzel mit Ehefrau Margarete.

Herr Gaida und Herr Koschmieder kamen auf das Treffen nach Nürnberg direkt mit einem Sammelbus der Deutschen Minderheit aus den Kreisen : Opole/Oppeln, Krapkowice/Krappitz, Kozle/Cosel, Prudnik/Neustadt O/S und Gluchoazy/Ziegenhals.





Das Treffen der Landsleute von Krappitz und Umgebung in Augsburg

Zum traditionellen Krappitzer Treffen in Augsburg kamen wieder 55 heimattreue Landsleute aus Krappitz und aus der Umgebung von Krappitz in die Rheingold-Gaststätte, um hier Bekannte wieder zu sehen und mit ihnen einige Stunden gemeinsam zu verbringen.

Es wurden oft weite Anfahrtswege bei tropischen Temperaturen in Kauf genommen.

Freilich sind die Teilnehmer älter geworden und viele konnten deshalb nicht kommen, aber auch Neuzugänge wurden registriert. Ein gehegter Wunsch von Rudolf Malcher, wohnhaft in Bremerhaven - früher Stöblau - am Treffen in Augsburg teilzunehmen, ging jetzt in Erfüllung. Aber auch Vertreter der jüngeren Generation, das Ehepaar Sabine und Josef Olbrich aus Friedberg - früher Ottmuth - kamen erstmals zum Treffen.

Einige hatten nach vielen Jahren die Heimat wieder besucht und erzählten von den Eindrücken mit Schulfreunden, von der freundlichen Aufnahme bei den Landsleuten in Oberschlesien und zeigten Fotos aus der Heimat. Größter Wunsch der Jugend in O/S ist, im Westen einen Job zu finden, um Geld zu verdienen. Neben Deutschland ist es auch Holland und Österreich.

In seiner Begrüßung dankte der Veranstalter für den guten Besuch und erwähnte die Strapazen, die der oft weite Weg und die große Hitze mit sich bringen. Erfreulich auch, dass Herr Alois Bialek das Treffen regelmäßig besucht, von dem er sehr angetan ist. Der Veranstalter würdigte das Bemühen des Herrn Bialek, ein alle Landsleute ansprechendes Heimatblatt zu gestalten, was die Versammelten mit viel Applaus bestätigten. In einer Gedenkminute gedachte man der im letzten Jahr Verstorbenen.

Gegen 17 Uhr verabschiedeten sich die letzten Teilnehmer dankend und versprachen, auch in Zukunft dem Treffen treu zu bleiben. Der Mensch lebt eben nicht nur vom Brot allein. Das nächste Treffen findet wieder im Rheingold, am 1. August 2004, statt.

Ernst Pollak,

85567 Grafing b. München

T e i l n e h m e r

Ernst Pollak; Hildegard Pollak, Koziolk; Rita Lindstedt, Panusch; Heinz Lindstedt; Edeltraud Jendrusch, Wieczorek; Helmut Kalla; Rudolf Malcher; Lieselotte Huschke, Ernst; Renate Komander, Böer; Hubert Goretzko; Hedwig Goretzko, Drescher; Erich Rodromel; Marta Rodromel, Wiecha; Mathilde Sittek, Wiecha; Hans Paisdzior; Christa Paisdzior, Wittek; Marianne Haiduk, Michna; Peter Haiduk; Resi Schwabersberger, Pollak; Dorothea Katzinger, Chylla; Gertraud Chylla, Ulbrich; Sabine Olbrich, Jalomiecki; Josef Olbrich; Stanislaus Chylla; Helmut Nowak; Herbert Herde; Christine Herde, Kroll; Magdalene Herde, Kaluza; Heini Herde; Barbara Ritter, Kleiner; Grete Watolla; Wolfgang Matuschek; Edeltraud Matuschek, Firlus; Rudolf Witt; Adolf Ratusny; Karl Bonkosch; Hildegard Bonkosch, Marsetz; Steffi Zamros, Sobotta; Ursula Malik; Herbert Parucha; Gotthard Parucha; Josef Parucha; Theodor Wojtalla; Gerhard Kuznik; Rosel Wieczorek, Wollny; Gerhard Wieczorek; Horst Pandel; Bärbel Pandel; Christel Schneider; Erhard Iskierka; Gerda Urbanek, Bochynek; Walter Urbanek; Ursula Rodromel; Alois Bialek.

Glückwünsche

Frau **Christine Stroka** feiert am 28.09.2003 ihren **70. Geburtstag**. Es gratulieren und wünschen viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen: Tochter Irene Klysz geb. Stroka, Schwiegersohn Willi sowie Schwester Doris und Bruder Norbert mit Familien.
84030 Landshut, Kaitersbergstr. 23

Lieber Manfred, lieber Papa, Opa und Handwerker! **(Manfred Bulla)**

Du bist nun wieder ein Jahr älter, aber dafür auch ein Jahr reifer. Die kleinen Dinge des Lebens meisterst Du im Handumdrehen, egal ob eine Beule am Knie oder die kaputten Fahrräder, alles schaffst Du.

Zu Deinem **60. Geburtstag** wünschen wir Dir alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen. Dies wünschen Dir: Irene, Martin, Janusch, Anja, Michelle, Vivian, Berenicke, Peter und Justine.

25436 Uetersen, Großer Sand 69

Herr **Heinz Jaskolka** -fr. Oderwiese- feierte am 21.08.2003 seinen **60. Geburtstag**. Es gratulieren herzlich und wünschen viel Glück und Gesundheit, Ehefrau Gerda, Joachim mit Anette, Klaudius mit Steffi sowie Schwägerin Edith Magosch mit Familie.
50321 Brühl, Weißer Str. 6



Das Ehepaar **Joachim Biemek** und **Rosemarie** geb. Götz feiern am 14. Oktober 2003 ihre **Silberhochzeit**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin noch viele gemeinsame glückliche Jahre: Dorothea und Werner Heinsch mit Kindern aus Köln, Christine Biemek mit Kindern aus Solingen.
42653 Solingen, Tersteegenstr. 7

Frau **Cäcilie Heinsch** geb. **Cebulla** -fr. Forellengrund- feierte am 3. September 2003 ihren 90. Geburtstag. Herzliche Glückwünsche von Dorothea und Werner mit Kindern aus Köln und allen Verwandten.
50765 Köln, Stolper Str. 28

Gertrud (geb. Stanik) und Theodor Wotzka

Wie schnell vergeht doch Jahr für Jahr, jetzt seid Ihr schon ein *goldenes Ehepaar*. Das Glück soll weiter Euch begleiten und viel Freude noch bereiten.

Zur **Goldenen Hochzeit** am 11.10.2003 Herzliche Glückwünsche von Doris und Friedhelm Frimmersdorf, Christine und Georg Wotzka, Enkelkinder Natalie und Robert, Geschwister Maria und Richard. 53123 Bonn, Bonner Logsweg 26

Meine liebe Schwester **Marta** und Schwager **Nikolaus Strohauf** feiern am 13.10.2003

in Troisdorf ihre **Goldene Hochzeit**.

Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünschen Euch auf diesem Wege die Schwestern, Gisela Kostka geb. Czypek mit Familie wie auch Erika Wochnik geb. Czypek mit Familie.

15890 Rießen, Mühlroser Str. 38



Herr **Gerhard Hylla** – früher Rogau u. Ottmuth- feierte am 23.September 2003 seinen **65. Geburtstag**. Es gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit, seine Frau Hildegard, seine Söhne Joachim und Adrian. Und Ute. 27753 Delmenhorst,Fr.- Lange-Str. 24

Herr **Heinrich Wojtalla** feiert am 16. November 2003 seine **70 Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen: seine Ehefrau Elisabeth, Kinder Schwiegerkinder und 6 Enkelkinder, sowie die Geschwister Gerhard, Annemie und Josef mit Familien. 50827 Köln, Venloer Str. 710

Am 01.09. feierte meine liebe Frau **Helene Malkusch** geb. **Jersch**. -früher Ottmuth- ihren **70. Geburtstag**. Es wünschen alles Gute und Gesundheit ihr Ehemann Georg, die Kinder Annemarie, Bernhard. und Uschi sowie 6 Enkel. 67433 Neustadt an der Weinstraße, Adolf-Kolping-Str. 125



Am 17.11.2003 feiert das Ehepaar **Irene** (geb. **Janocha**) und **Oskar Breitscheidel** ihre Goldene Hochzeit.

„Goldene Hochzeit, welche Gnade für ein treues Menschenpaar, das in Lieb' von höchstem Grade seinem Schicksal dankbar war, das in gut' und schlechter Zeit, immer herzlich eng verbunden, füreinander stets bereit seine Wege hat gefunden.“

Es gratulieren recht herzlich Eure Kinder und Schwiegerkinder. 65462 Ginsheim-Gustavsburg, Heinrich-Herz-str. 14

Frau **Helga Gorek** geb. **Dzialek** - früher Oberwitz - feiert am 20.10.2003 ihren **60. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit. 51061 Köln, Semmelweisstraße 161

Frau **Gertrud Schneider** feierte am 07.09.2003 ihren **90. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin noch viele glückliche und gesunde Jahre. 63225 Langen, Nordendstr. 51

Frau **Maria Schneider** geb. **Matuschek** feiert am 26. September 2003 ihren **70. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche von ihren Brüdern mit Familien, sowie Angela, Annemie und alle vom Karlshorster Ende.
41539 Dormagen, Hans-Böckler-Str. 14

Frau **Stefanie Jaschik** geb. **Grosch** feiert am 25. September 2003 ihren **75. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche von deiner Tochter Veronika mit Erwin, Melanie und Michael.
82538 Geretsried, Karl-Maria-v.-Weber-Weg-5

Frau **Christa Spieske** geb. **Ringel** feiert am 16.12.2003 ihren **83. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
84526 Mettenheim, Eichenring 8

Frau **Anastasia Czerner** feiert am 26.08.2003 ihren **83. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen noch viele glückliche und gesunde Jahre.
97941 Tauber Bischofsheim, Kapellenstraße 19

* * * * *

Inoffiziell wurde uns mitgeteilt, dass:

Käthe Sollors, Witwe des Konrektors Theodor Sollors, früher Krappitz, im Alter von 93 Jahren in Dissen ... verstorben ist.

Irmgard Bekierz, Frau von Willi Bekierz, früher Krappitz-Ottmuth, im Alter von 82 Jahren in Hannover verstorben ist.

Anne Fandrich geb. **Berka**, früher Krappitz, am 24.07.2003 im Alter von 87 Jahren in Ludwigsburg verstorben ist.

Stefan Thoma, früher Krappitz, am 08.07.2003 im Alter von 82 Jahren verstorben ist. Er ist ganz ruhig eingeschlafen.

Luzia Koch geb. Grzywarz, früher Ottmuth, am 22.04.2003 in Hannover verstorben ist.

Engelbert Malaka im Alter von 74 Jahren in Ottmuth verstorben ist.

Dr. med. Czeslaw Nogaj im Alter von 66 Jahren in Ottmuth verstorben ist.

Berta Grabelus im Alter von 89 Jahren in Karlshorst verstorben ist.

Gekämpft, gehofft und doch verloren.

Von ihrer schweren Krankheit wurde meine liebe Frau,
unsere herzensgute Mutter, Schwester, Tante,
Schwiegertochter und Schwägerin von Gott heimgesucht.
Wer sie gekannt hat, vergisst sie nie.

Jolanta Barbara Bialek

* 12.12.1953 † 15.07.2003

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied:

Familie
Martin Bialek
und alle Verwandten

45770 Marl, Merkurstraße 26
(früher: Zywoicie / Oderwiese)

An Liebe reich, ein Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen;
wie ist es schwer, den harten Schmerz
der Trennung zu ertragen!
Doch wird dein Geist so rein und mild
uns segnend hier umwehen;
und tief im Herzen lebt dein Bild,
bis wir uns wieder sehen

Johannes Paisdzior

* 21.06.1929 Groß Strehlitz O/S
† 15.08.2003 Kühlenthal, Bayern

In stiller Trauer

Christa Paisdzior geb. Wittek, Gattin
Sohn Christoph mit Frau Donatha
Tochter Karin mit Familie

Kühlenthal, Hauptstraße 3 (früher Gogolin-Karlshorst)
Augsburg, Neuburger Str. 181

Mit dem Rad auf Feldwegen unterwegs

Wie in jedem Jahr zog es mich auch in diesem schönen Frühjahr in die Heimat - u.a. auch, um mit meinen Freunden Konrad aus Karlshorst, Paul aus Gogolin und Emanuel aus Klein Strehlitz endlich auch mal daheim meinen Geburtstag zu feiern. Und wie jedes Jahr schwang ich mich auch diesmal auf mein in Karlshorst deponiertes Rad, um altbekannte Strecken abzufahren, auf der Suche nach Vertrautem und Veränderungen. Allerdings sind manche Strecken inzwischen geradezu lebensgefährlich für Radler geworden. So hat sich die Straße von Gogolin über Krappitz, Stöblau, Burgwasser und Klein Strehlitz nach Moschen mittlerweile zur reinen Autorennstrecke entwickelt. Da weiche ich lieber auf verkehrsärmere Nebenstrecken aus. Denn in den Dörfern selber ist es noch sehr ruhig. Fast wirken diese Dörfer wie ausgestorben. Nur ab und zu bellt ein Hund - und fängt einer an, dann bellt es gleich im ganzen Dorf. Eine solche Hundedichte ist im Rheinland wahrlich unbekannt.

Allerdings wird es immer schwieriger, abseits der Autostraßen fürs Fahrrad geeignete Nebenstrecken zu finden. So kann ich mich noch gut an einen schönen Radweg erinnern, der von Gogolin immer an der Bahnlinie entlang über Waldenstein, Oderfest bis Groschowitz führte, und auch in die von Gogolin entgegengesetzte Richtung ging es schön durch Wald und Flur bis Odertal und weiter nach Cosel. Aber heute sind dort leider nicht mehr die geringsten Spuren von einem geeigneten Weg zu finden, viele Wege sind inzwischen fast vollständig zugewachsen. Eine Ausnahme ist der Proskauer Forst. Aber nun ja, wer rastet, der rostet, also versuche ich, mir immer wieder einen Weg zu bahnen und weiche oft auf Feldwege aus, auch wenn ich mein Stahlross schon mal schieben oder tragen muss. Entschädigt werde ich durch die schönen Wiesen und Felder an der Oder sowie sich zufällig ergebende Gespräche am Wegesrand oder überm Gartenzaun. Auch diesmal hatte ich in dieser Hinsicht wieder Glück: Es war hinter Steinfurt, Richtung Oderwinkel, wo ich einen Bauern sah, der seinen Acker mit Pferd und Egge bearbeitete (sh. Foto).



Ich stellte mich an den Feldrain und wartete geduldig, bis er von der anderen Seite herüber kam, um mit ihm etwas zu plaudern. Nach den üblichen Begrüßungsformeln und Wetterbetrachtungen fragte ich vorsichtig, ob er auch deutsch spreche. „Natürlich“, meinte er, „was man einmal in der Schule gelernt hat, vergisst man ja nicht so schnell.“ Oje, dachte ich, wenn er wüsste, wie viele Rechenformeln ich schon vergessen habe und mit Englisch halte ich mich auch nur gerade noch so über Wasser. Nun war ich froh, dass ich mich frei in unserer Sprache unterhalten konnte. Ich fragte ihn, wie es denn so gehe und ob er zufrieden sei. Nun ja, meinte er, es lief so, könnte aber besser gehen. Dies hätte ich mir ja denken können, schließlich sagte meine Mutter schon immer: „Du wirst nie einen Bauern hören, der Dir sagt: Meine Scheunen sind voll und uns geht es gut.“ Als ich ihn zum Eintritt Polens in die Europäische Union fragte, kam er richtig in Fahrt: sein Dorf habe 630 Einwohner und große Probleme, so dass er mit einem Blick zum Himmel sogleich den Heiligen Geist um Beistand bat. Im Dorf gab es bislang noch kein einziges Treffen, in dem Informationen zum Beitritt Polens in die EU ab Mai 2004 vermittelt worden seien. Und das, obwohl im Dorf ca. 80 Bauern leben, denen etwas gesagt werden müsse - sonst stünde man am Ende womöglich da wie der sprichwörtliche Ochs vorm Berg. Zwar habe der Bürgermeister aus Oppeln angeblich 6 Broschüren „Polen - Europäische Union“ und 2 Plakate erhalten, gesehen habe er sie aber noch nicht.

Möglicherweise zieren sie irgendein Scheunentor im Dorf. Außerdem sei bis heute noch nicht die Aktion zur Markierung der Schweine angelaufen, die eigentlich Ende Mai hätte beendet sein sollen. Weiterhin stünden auch noch die Markierungen der Ziegen und Schafe aus sowie die genauere Beschreibung der Pferde. Diese wichtigen Aufgaben sollten so schnell wie möglich erledigt werden, da sie womöglich Grundlage für die Gewährung von Agrarsubventionen der EU sind. Schon längst brauchte ich keine Fragen mehr zu stellen, denn der Bauer redete sich ohne Punkt und Komma seinen Frust von der Seele. Auf meinen vorsichtigen Einwand hin, man müsse auch Hoffnung haben, entgegnete er lapidar, dass diese schon fast gestorben sei. Es gäbe einfach zu viele Probleme, etwa kein Telefon, sodass man sich nicht einmal unkompliziert beraten lassen könne usw.

Er hätte noch gerne in diesem Stil weiter gesprochen, schließlich hatte er ja auch einen guten Zuhörer gefunden. Um etwas abzulenken fragte ich ihn, was denn seine Frau von der ganzen Situation hielte. Er entgegnete, dass sie die letzten Tage nur noch mit der Nachbarin rede. Auf meine Nachfrage „Worüber denn?“ mutmaßte er, dass sie vielleicht über die Farbe beraten, mit der die Schweine, Ziegen und Schafe markiert werden sollen. Nachdem wir bestimmt noch eine weitere Stunde miteinander über Gott und die Welt gesprochen hatten, bedankte ich mich sehr herzlich für das Gespräch und bat ihn um Verzeihung, dass ich ihm leider nicht weiter helfen könne. Mit den Worten „Boze wom pomogej“ verabschiedete ich mich und versprach, ihn bei meinem nächsten Besuch in der Heimat wieder zu besuchen.

Ein Film über den Annaberg

Am 27.07.2003 hat das Bayerische Fernsehen einen Film „St. Annaberg - der Wallfahrtsort der Oberschlesier“ gezeigt. Seit 500 Jahren suchen wir Schutz und Hilfe in Not und Bedrängnis bei unserer Patronin St. Anna. Der 410 Meter hohe Basaltkegel - unser „heiliger Berg“ - war, ist und bleibt das Ziel zahlreicher Prozessionen und Pilger.

Im Film wurde u.a. die Basilika und das Gnadenbild gezeigt: Anna mit ihrer Tochter Maria auf dem einen und dem Jesuskind auf dem anderen Arm. Auch die Geschichte Schlesiens nach dem Ersten Weltkrieg wird in Kurzform dargestellt, erwähnt werden die ungerechte Teilung Oberschlesiens 1921, die schlesischen Aufstände, die Einweihung des deutschen und später polnischen Kriegerdenkmals und die Vertreibung 1945.

1983 hat Papst Johannes Paul II den Annaberg besucht, am 500 -jährigen Jubiläumsfest haben damals über eine Million Gläubige teil genommen.

Der Erzbischof von Oppeln, Alfons Nossol, spricht darüber, dass „der Annaberg noch nie so eine große Menschenmenge gesehen hat“.

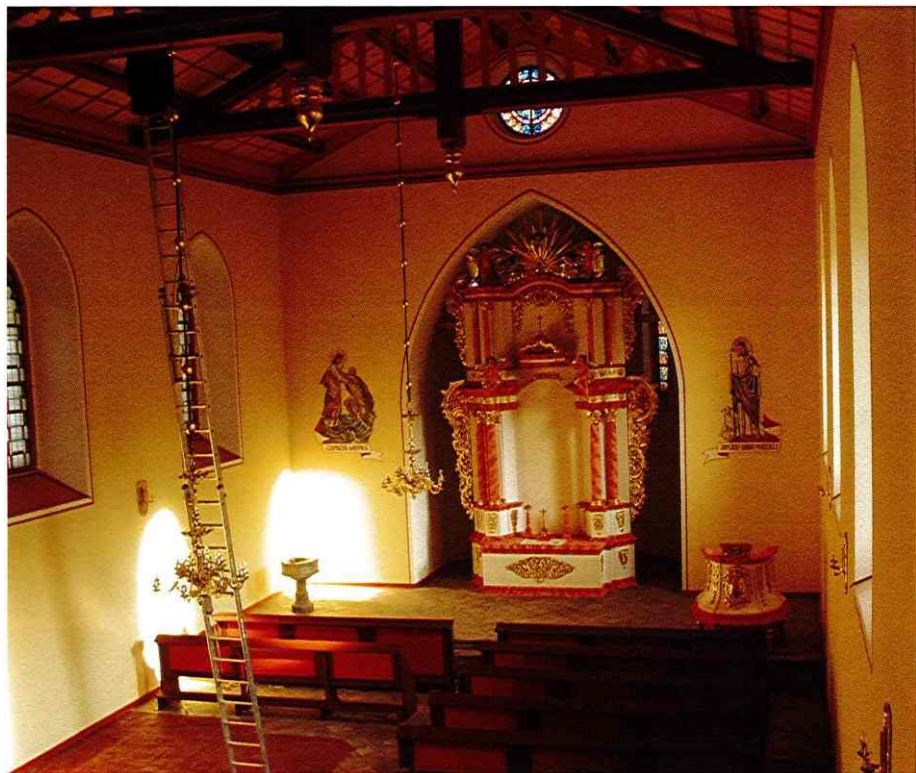
Das Lied „Näher mein Gott zu Dir“ hat Deutsche und Polen am Ort der Versöhnung von Kulturen, Generationen und Sprachen verbunden.

Im 18. Jahrhundert gab es ein Gebetbuch in deutscher und polnischer Sprache. 1938 wurde die polnische, 1945 die deutsche Sprache verboten. Am 4. Juni 1989 wurde erstmals wieder ein deutscher Gottesdienst in der St. Annaberg Basilika gefeiert. „Tausende kamen ... und als das Lied „Großer Gott wir loben Dich“ erklang, weinten nach der zweiten Strophe alle“, sagte Nossol. Im Film wird auch auf die jetzige Situation unserer Landsleute rund um den Annaberg hin gewiesen, die - hingerissen zwischen Deutschland und Polen - schwierige Aufgaben lösen müssen. U.a. wird ein polnischer Kunstschmied vorgestellt, eine deutsche Pension und der Bildhauer Siegfried Gross aus Leschnitz, der mit seinen äußerst interessanten Holzskulpturen die deutsch-polnische Landschaft bereichert.

Dr. M. Gabor



Liebe Leser, oft bekomme ich Anfragen: „Wie komme ich mit einem Kleinbus, mit Familie nach Krappitz und Umgebung.“ Hier eine Adresse: Kleinbusreisen nach Forellengrund/Gwoździce in eigene Pension oder Umgebung, organisiert Maximilian Bielutta, Lönstr. 23, 50858 Köln, Tel. 0 22 34/94 35 60



Der neu gestaltete Innenraum der ehem. Ev. Kirche

Foto : Hans Th. Cebulla

Unaufgefordert eingesandte Aufsätze und Fotos können wir aus technischen Gründen nicht an den Verfasser bzw. Absender zurück senden. Bei **Wohnungswechsel** bitte Postkarte mit **neuer** Anschrift zusenden.

Herausgeber: Alois Bialek · 50769 Köln · Mühlenbergstr. 11

Tel. 02 21/78 15 67

Fax 02 21/78 18 67

E-mail aloisbialek@compuserve.de

Postbank Köln, Konto-Nr. 77421 502, (BLZ 370 100 50)

Erscheint viermal im Jahr

Jahresbezugspreis € 13.-, einschl. € 3.- Porto

Ihre Spende garantiert die Existenz unseres Heimatblattes